

getheilt; hat auf der Mitte von aussen einen Rücken hinter sich geneigt, oben ein Ohr oder Loch, darein der Stiel gesteckt wird; diese Krätze wird zum Zusammenziehen und Einfüllen aller Nothdurft gebraucht. *Ettenh. Bergb. Schemn. Jahrb. 14., 133. Sch. 2., 57. H. 247.^b G. 1., 66. Komet der erbestolle in gemessyn lehen, . . uff der sale [Sohle] mag er wol hauwen undyr sich und owyr sich, alz hoch, alz er myt eyner Krätzzy gerechyn mag, alzo, daz er der Krätzzy helen [Helm] nicht lenger mache. Freib. BR. Klotzsch 288. *Eyne kracze. 259. Schem. BR. W. 166.*

* **Kratzenfüller** *m.*, mundartl. — ein Aufseher bei der Förderung: v. Scheuchenstuel 146. *Kremn. Erl. 14. W. 256. 257.*

Krätzer *m.* — 1.) auch Bohrkrätzer, Bohrlöffel, Mehlkrätzer: ein schwacher, an dem einen Ende mit einer rechtwinkelig angebrachten etwas konkaven Scheibe (Löffel) versehener eiserner Stab zum Herausheben des Bohrmehls oder Bohrschmandes aus Sprengbohrlöchern: *Krätzer, ein Instrument zum Schiessen gehörig. H. 248.^a Karsten Arch. f. Bergb. 5., 291. G. 1., 373. Lottner 344.* — 2.) ein Fanginstrument (s. d.): *Der Krätzer dient sowohl zum Fangen des Gestänges unterhalb eines Bundes wie des abgerissenen Seils. Er ist nichts anderes als eine dreieckige Schraubenmutter mit offenen Gängen und wird über einen Dorn mit spiralförmig eingeschnittener Schraubenmutter geschmiedet; er muss aussen vollkommen glatt sein, innen eine gut verstärkte Schärfe haben um sich in die zu fangenden Gegenstände gleichsam einzuschrauben, der innere Durchmesser muss ein wenig geringer sein als der zu fassende Stangenbruch. Man hat einfache und doppelte Krätzer, bei den letzteren sind zwei Schraubenspiralen nach entgegengesetzter Richtung mit einander verbunden. Serlo 1., 99.*

Kräuel *m.* — s. Kräll, Anm.

Krebsen *intr.*, mundartl. — von schlagenden Wettern (s. d.): knistern: *Jenes knisternde Geräusch, welches von ihrem [der schlagenden Wetter] Ausströmen aus den feinen Klüftchen der Steinkohle herrührt, und in Westfalen und einigen anderen Bergdistricten „das Krebsen“ genannt wird (weil es sich ganz so anhört, wie das Geräusch von Krebsen, die in einem Gefässe auf einander gehäuft sind). Huyssen in Z. 1., B. 159. Serlo 2., 133.*

Kreisel *n.*, mundartl. (im Mansfeld'schen) — eine kleine Grubenlampe.

Kreisen *tr.* — kleinen (s. d.): Richter 1., 547.

* **Krenn** *n.* — Fluther (s. d.): v. Scheuchenstuel 147.

Anm. **Krenn** wahrscheinlich verderbt aus Gerenne, Gerinne.

Kreuz *m.* — 1.) auch Kunstkreuz, Kunstwinkel: der Winkelhebel, durch welchen die Kraft der Kraftmaschine auf das steife Gestänge der Arbeitsmaschine unter gleichzeitiger Aenderung der Krafrichtung in vertikaler Ebene übertragen wird.

ganzes, auch volles, eigentliches Kreuz: ein Kreuz mit vier Armen, durch welches zwei an zwei gegenüberstehende Arme angeschlossene Pumpengestänge bewegt werden; — halbes Kreuz: ein Kreuz mit drei Armen, von denen der eine aufrecht steht, die beiden anderen aber horizontal liegen und bei welchem an die beiden horizontalen Arme zwei Pumpengestänge, an den dritten aufrecht stehenden Arm aber die Bläuelstange der Kraftmaschine angeschlossen ist; — Viertelkreuz: ein Kreuz mit zwei Armen, von denen an den einen das Gestänge, an den anderen die Bläuelstange (s. d.) angeschlossen ist.

2.) auch Gangkreuz: Kreuzung zweier Gänge, gleichviel ob dieselben ohne Störung ihrer beiderseitigen Richtung durch einander hindurchgehen (einander durchsetzen) oder ob sie hierbei eine Zeit lang vereinigt fortgehen oder ob endlich einer den andern verwirft: *G. 2., 113. Unverkennbar durch die in deutlich unterscheidbaren Linien fortlaufenden Haldenzüge sind Gänge; selbst dann, wenn von letzteren mehrere in verschiedenem Streichen zusammenkommen, lässt sich gemeiniglich jeder einzelne leicht ver-*